

### Der Silvester.

In der vergangenen Nacht war wieder etwas von der Wiener Silvesterstimmung zu merken, die sich einst, in besseren Zeiten, im fröhlichen Straßenleben, im lustigen Herumziehen kundzutun pflegte. Es war der erste Silvester, den Wien nach dem Abschluß des Weltkrieges beging, und man kann ihn vielleicht als Waffenstillstandsilvester bezeichnen. Denn ungebundener Frohsinn, wie er in der Nacht

der Jahreswende sonst üblich war, trat kaum in Erscheinung. Indes waren alle Vergnügungstätten auf den Silvester gerüstet, wenn es auch nicht der — alte Silvester war und sein konnte . . . . .

In fast allen Theatern fanden Doppelaufführungen statt — an die gewöhnliche Abendvorstellung reihte sich nämlich eine besondere Silvesterveranstaltung —, und überall waren die Häuser bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Die Varietés und Vergnügungsorte sowie die Kinos hatten ihr Silvesterprogramm, und auch in den Kaffeehäusern fehlte nicht das Podium mit der unermüdeten Silvestermusik. Überall herrschte reges Leben, und um die zwölfte Stunde gab es die gewohnten Silvestercherze — nur das Lebende, gutelnde Schweinchen fehlte. Wo sollte man es auch hernehmen? . . .

In den Straßen der Innern Stadt entwickelte sich nach 10 Uhr abends lebhaftes Treiben. Die Rotenturmstraße, der Stephansplatz und die Kärntnerstraße, die ja stets den Mittelpunkt des Silvesterrummels bilden, zeigten einen dichten Corso. Das regenfeuchte Wetter und die Finsternis — Silvester im Zeichen der Kohlennot — waren keine Hindernisse für einen überaus regen Verkehr. Zahlreiche Fiaker und Automobile durchfuhren die Stadt. Auf den Gehsteigen wuchs das Gedränge immer mehr an. Ein starkes Wachaufgebot hielt die Ordnung aufrecht und veranlaßte die Passanten, nur die in der Gehrichtung linksseitigen Trottoirs zu benützen. Das Zu- und Abströmen der Menge vollzog sich so in hagloser Weise. Unter dem Publikum bemerkte man auch einige Offiziere der italienischen Militärkommission, die der Wiener Silvesterrummel auf die Straße gezogen hatte.

Obwohl laute Kundgebungen polizeilich untersagt waren, kam es, je näher die zwölfte Stunde heranrückte, an einigen Stellen in der Innern Stadt zu lärmenden Szenen. Gegen 12 Uhr wurde der Verkehr im Zentrum der Stadt dahin geregelt, daß die von der Rotenturmstraße aus gegen den Stephansplatz ziehende Menge von der Polizei hinter die Stephanskirche durch die Churbauergasse in die Kärntnerstraße geleitet wurde, während die von der Kärntnerstraße zum Stephansplatz strömenden Menschen über den Platz selbst zur Rotenturmstraße sich bewegen konnten. Die Fenster des geschlossenen Café l'Europe waren zum erstenmal seit drei Jahrzehnten am Silvester unbelenchtet. Der Stephansplatz zeigte an diesem Silvesterabend ein ganz fremdartiges Bild. . . .

Als die zwölf Schläge von der Turmuhr des Stephansbomes die Jahreswende verkündeten — in den Kriegsilvestern hatte sie geschwiegen — blieb die althergebrachte laute Begrüßung des neuen Jahres aus. Das „Prost Neujahr!“, das man sich zurief, klang innig und herzlich, zu lauten Kundgebungen kam es jedoch nicht.